



## Medieninformation

Magdeburg, 11. Januar 2010

### Winter verursacht auch in der Landwirtschaft größeren Aufwand

Landwirtschaft ist ein „Gewerbe unter freiem Himmel“ sagt ein altes Sprichwort, das heißt, Landwirte produzieren nicht nur in und mit der Natur, sondern sie bekommen Witterungsunbilden ganz unmittelbar zu spüren.

Der reichliche Schnee zum Jahresbeginn 2010 in allen Landesteilen schützt die Getreide- und Rapsbestände vor starken Frösten, kann aber auch zu Schimmel und Fäulnis führen, wenn der Winter zu lange andauert.

Größere Probleme haben die Tierproduktionsbetriebe. Kühe werden in unbeheizten Ställen gehalten und haben mit Kälte auch kein Problem. Allerdings gibt es an den technischen Einrichtungen vermehrt Störungen durch eingefrorene Wasserleitungen und festgefrorenem Kot. Die Tiere müssen zu jeder Zeit – auch bei dieser extremen Witterung - gut betreut und versorgt werden. Frische Milch wird täglich produziert und der Arbeitsbeginn für die Milchbauern ist meist schon um 4.00 Uhr am Morgen. Auch von den Fahrern der Milchtankwagen wird täglich viel abverlangt.

In der Schweine- und Geflügelhaltung steigt der Energieverbrauch in diesen Tagen stark an. Die Ställe müssen ständig gelüftet werden und trotzdem muss es warm sein. Kleine Ferkel z. B. brauchen 26 – 28 °C Umgebungstemperatur und das kostet viel Energie.

Außerdem bereiten die Straßenverhältnisse für Ver- und Entsorgungsfahrten bei dem vielen frischem Schnee deutlich Probleme. Die Landwirtschaft verfügt über entsprechende Technik, mit der auch die derzeitigen schwierigen Witterungsprobleme überwiegend gelöst werden können, im Übrigen: auf Anforderung auch in den Kommunen.